

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus“

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die dortigen Postämter und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Btg. für deutsche Anzeigen; 35 Btg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Btg. für arztliche Anzeigen; 2.50 Btg. für anwaltliche Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme anderer Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Mittwoch, 11. September 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 424. • 66. Jahrgang.

3000 Gefangene im Gegenstoß!

Der Tagesbericht vom 11. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich von Ypern und nördlich vom La Bassée-Kanal machten wir Gefangene.

Südlich der Straße Peronne-Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Couzeaucourt und um Epéhy. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien. Im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 3000 Gefangene blieben in unserer Hand. Teilangriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham-St. Quentin überaus heftig und nach Artillerievorbereitung erfolgten, wurden abgewiesen. Ortliche Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die günstige Umgestaltung der Kriegslage.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die neuen Großangriffe der Feinde zeigen, daß mit einem Ende des gewaltigen Ringens noch nicht zu rechnen ist. Die französischen und englischen Heerführer haben versprochen, nicht eher die Opfer zu schonen, als bis der Endsieg errungen ist. Wenn sie auch aus dem unerschöpflichen Vorrat fast der ganzen Welt immer neue Waffen gegen unsere Arme werfen, so hat sich doch jetzt die Sachlage bedeutend geändert, denn unsere neuen Stellungen mit ihrer tiefen und elastischen Befestigungsform nehmen der zahlenmäßigen Überlegenheit ebenso sehr den besten Teil ihrer Kraft, wie den gewaltigen Kampfmächten, mit denen sie unsere eiserne Mauer überrennen wollen. Die Lage wird demgemäß auch nicht nur von neutralen Blättern als sehr günstig für uns angesehen, sondern auch feindliche Kritiker begreifen bereits, den großen Siegestaumel, der die Führer der Entente ergreifen hat, ein wenig einzudämmen. In der neutralen Presse wird darauf hingewiesen, daß die neuer befestigten Stellungen des deutschen Heeres geeignet sind, eine Umwälzung der Kriegslage zugunsten der Entente herbeizuführen, da hinter ihnen die zu erwartenden neuen Pläne der deutschen Heeresleitung verwirklicht werden können. Die ruhige und überlegene Art, wie der Kampf von der deutschen Heeresleitung in diesen neuen Linien verläuft und der Rückzug planmäßig von Anfang an hierhin geleitet worden ist, zeigt, daß diese Stellung ohne Einwirkung von feindlicher Seite von der deutschen Heeresleitung sofort als die neue Kampfstellung bestimmt worden war. Der deutsche Soldat ist in solchen Stellungen jeder Übermacht gewachsen.

In den neuen Stellungen.

W. T.-B. Berlin, 10. Sept. Seit Tagen stehen die Deutschen in ihren neuen Stellungen, vor denen mehrere Kilometer weit vorgeschobene Nachstellungen liegen. Alle in den letzten Tagen von der Entente gemeldeten Gefechte und „Erfolge“ haben sich diesen gegenüber abgepielt. Den Crozat-Kanal versuchten die Franzosen am 8. September in wiederholten Angriffen unter starkem Artillerieeinsatz zu forcieren. Die deutschen Maschinengewehre schlugen jeden Übergangversuch blutig ab und gingen in der Nacht unbedeutend in die besetzten Sicherungslinien zurück, die mehrere Kilometer nördlich der neuen Stellung liegen. In den Flügeln der Schlachtfrent erneuerten die Engländer bei Armentières und die Franzosen die Ailette und Aisne am 8. September ihre Angriffe. Der erste französische Angriff südlich der Ailette wurde um 6 Uhr morgens durch einen sofortigen Gegenstoß abgebrochen. In gleicher Weise scheiterten wiederholte heftige Teilvorstöße am Nachmittag, ebenso wie Teilangriffe zwischen der Straße Soissons-Raon und der Aisne. Am Abend lebten die Franzosen noch einstündiger stärkster Feuerbereitschaft nochmals zu geschloffenen Angriff zwischen Ailette und Aisne an. Bereits in der Vereinstellung wirksam gefaßt, brach der Angriff zusammen. In einzelnen Stellen, wie bei Sanoy, hatten die Franzosen bis zu sechsmal vergeblich angegriffen.

Die befreiten „Dörfer“ und „Städte“.

Berlin, 11. Sept. Aus Basel wird dem „B. L.“ berichtet: Senator Lorenz beauftragte die befreiten Dörfer seines Departements und beschrieb ihren trübseligen Anblick im „Excelsior“. Die meisten Gemeinden sind nur noch eine geographische Bezeichnung. Es ist keine Spur mehr von den Häusern übrig. Von der Stadt Soissons blieben nur die Hauptquartiere der Vorstädte übrig.

Französische Selbststiftungen.

Br. Genf, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht, ab.) Wie die englischen Zeitungen, so scheinen jetzt auch die Pariser die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten zu wollen, daß die deutschen Truppen, deren Widerstand, wie sie sagen, täglich wächst, den weiteren Vormarsch der alliierten Heere verhindern werden. So schreibt „L'Homme libre“, das Organ Clemenceaus: Wenn unsere Avantgarde mit der Siegfriedstellung in Kontakt gekommen sind, muß man sich auf einen entsprechenden Widerstand von Seiten des Feindes gefaßt machen. Er wird sich mit sehr großer Energie unserem Vormarsch entgegenstellen. Man wird es andererseits

begreifen, daß unsere vorgezogenen Truppen, einige Bataillone und Kompanien, nicht die ganze Widerstandslinie forcieren können. Man wird sich also auf eine gewisse Verlangsamung des Vormarschs gefaßt machen müssen, um die nötige Infanterie herbeizuführen usw. „Journal des Débats“ schreibt: Alles in allem ist der deutsche Rückzug beendet. Deutsche Operationen werden jetzt folgen, oder ist der Feldzug dieses Jahres zu Ende? Was auch kommen mag, ein Kapitel der Kriegsgeschichte ist geschlossen. „Echo de Paris“ schreibt: Unser Oberkommando hat zum Prinzip, sich nicht unnötigerweise Schwierigkeiten auszuwählen. Erwarteten wir also nicht, daß unsere Truppen, die eine prächtige Aufgabe erfüllt haben, die Mission erhalten, die weitere Bewegung zu erzwingen, auf die Gefahr hin, Verluste zu erleiden, die mit dem zu erzielenden Resultat in keinem Verhältnis stehen.

Die Vermehrung der deutschen Hindernisse in französischer Beleuchtung.

W. T.-B. Bern, 11. Sept. (Drahtbericht.) Die französische Presse bezeichnet übereinstimmend die Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der alten Siegfriedstellung. Große Gebiete seien besonders westlich von Cambrai unter Wasser gesetzt. Wie der „Temps“ meldet, wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt und der Senefsch und die Scarpe verschüttet, so daß nördlich des Aroccourwaldes eine unzugängliche Zone geschaffen worden sei. Der Frontberichterstatter des „Paris“ betont, daß die Überwachung die Verwendung von Tanks ausschaltete. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark befestigt sind und ein Hindernis bilden, dessen Überwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Daher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. „Journal des Débats“ äußert: Der deutsche Rückzug sei beendet.

Italienische Besorgnisse zum deutschen Rückzug.

W. T.-B. Bern, 10. Sept. „Giornale d'Italia“ warnt in einer von den italienischen Zeitungen vielbeachteten Berner Korrespondenz vor einem allzu großen Optimismus bei dem deutschen Rückzug. Die Verluste des deutschen Heeres seien verhältnismäßig gering, was auch durch die Gefangenenzahlen der Alliierten bestätigt werde. Somit bleibe eine deutsche Überraschung in Frankreich immer noch möglich. Mit ihren Divisionen seien die Deutschen immer inwischen, gestützt auf die Siegfriedlinie, die Defensiv durchzuführen.

Ein weiteres neutrales Urteil über den deutschen Rückzug.

W. T.-B. Bern, 10. Sept. (Drahtbericht.) Ein Leitartikel der „Baseler Nationalzeitung“ stellt zur Zurücknahme der Front in Frankreich die relativ geringe Beute fest, die seitens der Entente in den letzten Tagen gemeldet worden sei. Sie beweise tatsächlich, daß Führung und Manneszucht im deutschen Heere es verstanden haben, die unmittelbare Bedrohlichkeit der Lage zu überwinden. Das letzte nicht bloß den bewährten militärischen Geist, sondern auch eine erstaunliche Nervenkraft der Soldaten voraus, das alles müsse zugegeben werden.

Die Teuerung in Frankreich.

Br. Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht, ab.) Aus Mitteilungen der französischen Presse geht hervor, daß in Frankreich, wie es auch in anderen Ländern vorkommen soll, die Höchstpreise, so hoch sie an sich auch sind, kein irgend maßgebliches Gradmesser für Feststellungen über die tatsächlich herrschende Teuerung bieten. Es wird in großem Umfang geschoben und geschlichen und die Preisliste spielt keine Rolle, wenn es sich darum handelt, die erwünschten Lebensmittel zu erlangen. Auf dem Lande hat die Steigerung der Kleiselpreise infolge des Viehmangels eine derartige Höhe erreicht, daß man in verschiedenen Gegenden für eine trachtige Sau 100 Franken bezahlt. Auch der Preis für Hanf ist gewaltig gestiegen; er beträgt jetzt z. B. im Canton Beaumont 200 Franken für den Zentner. Der „Temps“ befürchtet daher eine ungeheure Verteuerung auch der Bauerngüter, die leicht eine Übersiedlung bei dem Übergang der Güter in andere Hand zur Folge haben könnte. Ein Bauer, der für sein Feld etwa 5000 Franken bezahlt hat, kann jetzt allein in einem Jahre für 6000 Franken Hanf daraus ernten.

Die schlechte Behandlung Gaillaux.

Br. Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht, ab.) Clemenceaus Gefangener, Gaillaux, ist seit einiger Zeit, wie die französische Presse meldet, leidend. Neuzdings wird von bedenklicher Erkrankung berichtet. Nach allem, was man bisher über die Jutaglichkeit des Gefangenen der Entente für die Lebensdauer der wegen friedliebender Gesinnung dort Eingeschlossenen erfahren hat, kann man sich nicht wundern, daß es mit Gaillaux Gesundheitsberaub geht, auch nicht darüber, daß jetzt aus Paris mitgeteilt wird, der Gefangene leide an merklicher Abmagerung. Für diesen muß es alles andere als beruhigend sein, daß nunmehr, wie der „Relais“ meldet, der fassam bekannte Anführer Hauptmann Bouchardon zwei Spezialärzte berufen hat. Diese fanden bei dem Patienten eine starke Aderspannung und wenn man im Zusammenhang damit liest, daß er jetzt mit elektrischem Starkstrom behandelt werden soll, so wird man nicht allzu sehr überrascht sein, wenn es sich eines Tages herausstellt, daß diese Behandlung ihm schlecht bekommen ist. Die ganze Behandlung des früheren Ministerpräsidenten der französischen Republik bedeutet kein gutes Beispiel für den weiteren Verlauf der Sache unter der Ägide der Herren Clemenceau und Bouchardon.

Der neue mißglückte Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen.

W. T.-B. Berlin, 11. Sept. Am 7. September versuchten die Gegner abermals einen Fliegerangriff auf Mannheim-Ludwigshafen. Nach dem letzten Mißerfolg sahen sie diesmal unter allen Umständen glücken. Deshalb hatten sie die stattliche Anzahl von 24 de-Savilland-Flugzeugen für den Bombenflug angesetzt. Trotzdem ließ ihnen infolge der Aufmerksamkeit und Angriffsfähigkeit unserer Jagdflieger ein Erfolg wiederum verjagt. Als das Geschwader die Linien mittags überflogen hatte, wurde es sofort von Jagdfliegern der Front in Kämpfe verwickelt. Dabei verlor der Gegner sein Führerflugzeug. Auf dem weiteren Anflug stießen ihm Jagdflieger des Heimatschutzes entgegen. In erbitterten Kämpfen verlor der Gegner weitere zwei Flugzeuge. Wahlos warf er darauf seine Bomben ab, die nur ganz geringen Sachschaden anrichteten, und wandte sich schleunigst zur Flucht. Unsere Jagdgeschwader drängten ihm hart nach und brachten noch zwei weitere Flugzeuge über unserm Gebiet zum Absturz. Am ganzen Büchse der Gegner also fünf Flugzeuge ein. Wieviel Flugzeuge davon außerdem beschädigt waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Mit diesem Erfolge erhöhte sich die Zahl der seit April über unserem Heimatgebiet abgeschossenen feindlichen Flugzeuge auf 67.

Die Admiralstabsmeldung.

W. T.-B. Berlin, 10. Sept. (Amtlich.) Neuerdings wurden durch unsere Unterseeboote 13 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraums versenkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Auf eine Mine gelaufen und gesunken.

W. T.-B. Rotterdam, 10. Sept. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet, daß der holländische Segler „Ebenezzer 2“ auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Besatzung wurde in Scheveningen gelandet.

Die Torpedierung des „Mount Vernon“.

W. T.-B. Washington, 10. Sept. (Reuter.) Amtlich wird mitgeteilt: Bei der Torpedierung des Transportdampfers „Mount Vernon“ (vormals „Kronprinzessin Cecilie“) am 5. September sind infolge der Explosion des Torpedos 35 Seizer getötet worden.

Ein großer norwegischer Dampfer torpediert.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Sept. Nach einem Telegramm aus Drontheim wurde der große norwegische Dampfer „Aisone Christine“ auf der Reise von England nach der Kurmanüste mit Städtum am Samskogabund torpediert. Das Schiff wurde an der Änthe bei Lardoe auf Grund gesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Rauminhalt des Schiffes beträgt 7000 Bruttoregistertonnen.

Ein englischer Vorschlag zur völligen Schließung der Nordsee.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Sept. (Drahtbericht.) Nach dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ schreibt der Marinefachverständige des „Daily Telegraph“, Archibald Hurd: Trotz aller Scheinergebnisse, die mit den Abwehrraßregeln der Admiralität und Marine gegen die U-Boote erzielt wurden, wird noch immer ungeheuer viel Schiffsraum in den Grund gebohrt. Die Veranlassung hierfür sei, daß man noch immer mit der vollständigen Schließung der Nordsee durch Minen zögere. Archibald Hurd verlangt eine vollständige Schließung der Nordsee, bei der kein anderer Ausgang übrig bleiben dürfe, als einer, der ganz und gar unter englischer Kontrolle stünde sowie die Rationierung der Länder Nordeuropas nach dem einen oder anderen Plane, der sie vor einem Mangel bewahren würde. Hurd erinnert an die unangenehme moralische Wirkung, die entstehen würde, wenn es ihm nicht gelänge, mit den U-Booten vor dem Ende des Krieges fertig zu werden.

Die deutschen Schiffe in peruanischen Häfen.

Soag, 11. Sept. Die „Times“ berichtet aus Lima, daß ein Abkommen zwischen der Regierung von Peru und den Vereinigten Staaten erfolgt sei über die Fahrt von deutschen Schiffen aus peruanischen Häfen nach den Vereinigten Staaten. 25 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum wurden beschlagnahmt.

Eine Abrechnung Legiens mit Gompers.

Deutsche Gewerkschaftspolitik und die der Ententestaaten. W. T.-B. Berlin, 10. Sept. Auf der Konferenz der Vorstandsvertreter der Gewerkschaften legte der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Legien, am 10. September im Anschluß an den von ihm erstatteten Bericht: Wir waren ununterbrochen bemüht, mit den Gewerkschaften der Ententestaaten über die gewerkschaftlichen Forderungen zum Friedensvertrag zu einer Verständigung zu kommen und damit dem Frieden zu dienen. Leider ohne nennenswerten Erfolg. Jede Friedensbestrebung der Arbeiterklasse der Ententestaaten wird mit allen Mitteln zu unterdrücken versucht. Jetzt ist auch der Vorsitzende der American Federation of Labour, Gompers, nach Europa gekommen, aber nicht, um seine Pflicht als Arbeitervertreter zu erfüllen und seinen Teil dazu beizutragen, daß dem grausigen Norden und Vorkrieg ein Ende bereitet wird. Er will im Gegenteil das Fünkchen von Friedensneigung, das in der Arbeiterklasse Englands angeflammt ist, wieder verlöschen. Auf einem Bankett, das am 30. August in London

seinem Empfang veranlaßt wurde, antwortete Comper auf die Begrüßung des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Er forderte die Niederwerfung Deutschlands und lobte die englische Nation, die in dem Kampf gegen die Hunnen sich so tapfer gehalten habe. Die Zustände in dem Lande, das Comper vertritt, geben ihm keine Veranlassung, in dieser beleidigenden Weise von der Arbeiterschaft Deutschlands zu sprechen. Wunsch im eigenen Lande gäbe ihm Veranlassung genug, dort zu schaffen, was innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft an Kultur erreicht werden kann. Was will denn die Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterschaft der Vereinigten Staaten, von uns? Wir haben ihrem Lande unsere Arbeit und unsere Arbeiter gegeben. Deutsche Arbeit und deutsche Arbeiter haben wesentlichen Anteil an den Kulturfortschritten, die in den Vereinigten Staaten gemacht worden sind. Für die brutale Kriegsführung unter Ross allein verantwortlich zu machen, heißt absichtlich das übersehen wollen, was die anderen kriegsführenden Staaten um England hat unter Druck des Völkerrechts durch Abschneidung der Zufuhr von Rohstoffen die Frauen und Kinder Deutschlands dem Hunger preisgegeben verurteilt und auf diese brutale Art den Krieg zu seinen Gunsten beenden wollen. Gegen diese Art der Kriegsführung hat Deutschland sich mit allen Mitteln gewehrt. Wir bedauern mit jedem Kultur- und Menschenfreund den Verstoß auf die „Autarkie“ und die entstehenden Folgen, die er hatte. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der deutsche Gesandte in Washington ein dringendes Vorwort gemacht hat, auf dem zum Transport von Munition und Kriegsmaterial dienenden Schiff Passagiere bestanden zu lassen, zumal das Völkerrecht der Vereinigten Staaten solche Beförderung verbietet. Das Comper und die A. F. S. gegen diese unsozialistische Handlung Protest erhoben haben, ist uns nicht bekannt geworden. Als gegen unseren Willen der unengeschränkte L-Postkrieg angekündigt war, ersuchte Comper die Gewerkschaften Deutschlands, die Regierung zu veranlassen, von der Ausnutzung dieses Kampfmittels abzusehen. Wir antworteten, daß Verhandlungen mit der Regierung nur dann Erfolg haben könnten, wenn die Vereinigten Staaten in England dahin einwirken, daß es seinen Hungerkrieg gegen die Frauen, Kinder und Greise Deutschlands einstellt. Das geschah nicht, sondern die Vereinigten Staaten, die unter angeblicher Neutralität alles getan haben, die Gegner Deutschlands in der Kriegsführung zu unterstützen, traten selbst in den Krieg ein. Die A. F. S. und ihr Präsident haben während der Zeit, in der die Dinge sich so gestaltet, das Gegenteil von dem getan, was eine Arbeiterorganisation und ihre Führer tun sollten. Demgegenüber haben die Gewerkschaften Deutschlands gegen den Grundgedanken, die am 4. August 1914 von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag ausgesprochen wurden, gehalten. Sie hielten an ihrem Stande in dem Bewußtsein, daß es sich allein um dessen Verteilung handelt. Sie wollten nur die Sicherung der eigenen Grenzen und Lehnten mit Entschiedenheit alle weitergehenden Anträge ab. In Bemühungen, die Gewerkschaften der Entente Staaten zu gleichem Vorgehen zu veranlassen, hat es unsererseits nicht gefehlt. Vor der Weltgeschichte werden die Arbeiterorganisationen Deutschlands gerechtfertigt bestehen, wenn die Frage entscheidet wird, ob sie bemüht waren, das entscheidende Ringen, das zur Vernichtung der Kultur und der Kraft der Völker Europas führen muß, zu beenden. Den Beweis, daß sie in gleicher Weise handelten, werden die A. F. S. und ihr Präsident Comper noch zu erbringen haben. Nach ein anderes aus der Rede Comper sei erwähnt. Er lobte die englischen Seemannsgewerkschaften, die auf eigene Faust, vielfach im Gegensatz zu der Auffassung der Reichsleitung der Gewerkschaften Englands, Politik trieben. Die englische Seemannsgewerkschaft hat ihre Mitglieder verpflichtet, die Delegierten zur Stockholmer Konferenz nicht zu befördern und hat es dem Sekretär des internationalen sozialistischen Bureau nicht ermöglicht, nach Frankreich zu gelangen, um in der französischen Arbeiterschaft Friedensförderung zu wirken. Was die Regierungen der Entente Staaten durch Verhinderung der Erträge, hat diese gewerkschaftliche Organisation praktisch durchgeführt. Die englischen Gewerkschaften dürften wenig geneigt sein, diese von Comper verkündete neue Lehre gewerkschaftlicher Disziplin anzunehmen. Unkenntnis der Dinge und doch gegenüber den Angehörigen einer anderen Nation haben diesen Gewerkschaftsführer verleitet, Desorganisationen lobend hervorzuheben. Die Reden von Comper sind gerichtet, die Arbeiter zu führen, deren Bestrebungen und Ziele die Gewerkschaften Deutschlands mit aller Entschiedenheit ablehnen. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Arbeiterschaft der Entente Staaten dem Rat Comper folgen würden. Dann könnte der Krieg noch jahrelang dauern. Die Hoffnung auf einen Verständigungsfrieden zu kommen, würde aufgegeben werden müssen.

Wir wollen erneut aussprechen, daß nur ein Frieden der Vereinigung ohne Annexionen und Kriegschadigungen ein dauernder sein und allein dazu führen kann, das Nebeneinander- und Miteinanderarbeiten der Völker wieder zu ermöglichen. Wir erwarten, daß die kulturwidrigen Reden Comper's die beachtliche Wirkung auf die Arbeiterschaft der Entente Staaten nicht ausüben werden. Wir hoffen, die Gewerkschaften Englands werden der Strömung des jetzt tosenden englischen Gewerkschaftsaggresses folgen, die einem Frieden der Verständigung zustrebt, so daß dem Kriege bald durch Verhandlungen ein Ende bereitet wird. — Die Arbeiter sollten sich diesen Ausführungen an und beschloß deren Veröffentlichung.

Rußland.

Die Eindrücke des Ententekomplots in Schweden.
W. T.-B. Stockholm, 11. Sept. (Drahtbericht.) In dem Ententekomplot in Rußland schreibt „Svenska Morgensbladet“: Wenn nur die Hälfte jener Anklagen, die die bolschewistische Regierung gegen die offiziellen Vertreter Englands und Frankreichs in Rußland dargebracht hat, wahr ist, so würde es zweifellos für die Ententeländer und besonders für England höchst unangenehm sein. Allerdings kann man verstehen, daß es gerade jetzt für die Entente von großem Gewicht sein muß, wenn die bolschewistische Regierung in Rußland gestürzt und eine neue starke russische Macht geschaffen würde, die die alten Verbindungen mit den Westmächten wieder anknüpfen und einen neuen Krieg mit den Mittelmächten beginnen könnte. Es ist also leicht ersichtlich, daß es im Interesse Frankreichs und Englands liegt, eine andere Regierung in Rußland anzuknüpfen zu bringen. Daß aber die genannten Länder für die Erreichung eines dieses bezweckenden Mittel benutzen sollten, wie sie ihnen jetzt von der russischen Regierung vorgeworfen sind, ist geeignet, in der zivilisierten Welt überall die größte Verwunderung zu erwecken. Die englische Regierung sollte sich betonen fühlen zu erklären, was wirklich im Zusammenhang mit der angeblichen Verschwörung geschehen ist und sich bemühen, von ihren diplomatischen Vertretern Abstand zu nehmen, falls diese im Widerspruch mit ihrer Order in wenig gesagendem Dichte stehen.

Die Reinigung der Rätebehörden von den linkssozial-revolutionären.

W. T.-B. Moskau, 9. Sept. Die „Mir“ teilt mit, werden alle Mitglieder der linken Sozialrevolutionäre, die nicht mit dem Zentralkomitee ihrer Partei gebrochen haben, aus den Rätebehörden entfernt. Nach der „Newstija“ erklärten die Sozialrevolutionäre Koleschko, Wizenko, Nemow, Dobrowolow und andere ihren Austritt aus der Partei der linken Sozialrevolutionäre. Am 25. Sept. wurde ein Kongreß der bis jetzt zu den linken Sozialrevolutionären gehörenden Organisationen einberufen, die die Räteregierung anerkennen.

Die sibirische „Regierung“ sucht Vertretung im Ausland.
Stockholm, 9. Sept. Laut „Svenska Dagbladet“ hat der frühere russische Gesandte in Stockholm gestern ein Telegramm von dem Minister des Äußeren der provisorischen Regierung in Sibirien erhalten, welches ihn auffordert, die offizielle Verbindung mit dieser Regierung

Die Verhaftungen der Bolschewikvertreter in London.
W. T.-B. Amsterdam, 11. Sept. Das „Algemeen Handelsblad“ berichtet aus London, daß noch drei Kameraden des Vertreters der Bolschewiki, Litwinow, festgenommen und gefangen gesetzt wurden.

Aus der Ukraine.

W. T.-B. Kiew, 10. Sept. Nach „Kiewskaja Wbel“ überreichte Senator Scheluchin dem Ministerpräsidenten eine Denkschrift über die Notwendigkeit der kategorischen Proklamierung des Ukrainischen als Reichssprache. Keinerlei Abweichungen sollten im ukrainischen Staat zulässig sein. Auch das Hauptkomitee der sozialdemokratischen Partei erklärte, daß in der Ukraine nur die Reichssprache, das Ukrainische, existieren könne.

Finanzminister Gzepecki machte nach der „Androshanka“ den Presseberictern folgende Mitteilung über Finanzfragen: Die Wiederherstellung des Bankapparates in Form von Reichsbank und Privatbanken werde erstrebt, um das Wirtschaftsleben regeln zu können. Das Budget sei noch nicht aufgestellt. Ein Defizit sei nicht zu vermeiden. Es müsse durch Anleihen gedeckt werden. Eine hohe Bewertung der ukrainischen Baluta im Anschluß an die große Wirtschaftskraft der Ukraine sei zu erwarten. Gegen Jahresende werde eine eigene Baluta geschaffen sein. Die Depositionen der Privatbanken seien seit dem 1. Juni um 200 Millionen Karowanzen gestiegen.

Freier Handel in den wichtigsten Lebensmitteln!

Berlin, 11. Sept. „Kiewskaja Wbel“ schreibt vom 7. September: Durch Erlass des Verkehrsministeriums ist in der Ukraine nunmehr der freie Handel für Schweinefleisch, Butter, alle Milchprodukte, Eier, Kartoffeln, alle Arten Gemüse und Fisch unter Abschaffung der Höchstpreise zugelassen.

Der Rückgang der englischen Kohlenförderung.

W. T.-B. Bern, 10. Sept. (Drahtbericht.) Der englische Kohlenkontrolleur hat eine Statistik der englischen Kohlenförderung veröffentlicht, wonach die Förderung in diesem Jahre bis zum 17. August mit 141 Millionen Tonnen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 13 1/2 Millionen Tonnen zurückgefallen ist. Einen besonders starken Rückgang wiesen bereits die mit dem 25. Mai endenden vier Wochen auf, so daß die Angabe, die verminderte Kohlenförderung beruhe hauptsächlich auf der Influenzaepidemie unter den Grubenarbeitern, kaum zu treffend erscheint.

Der Mangel an englischen Berg- und Werksarbeitern.

W. T.-B. Rotterdam, 11. Sept. (Drahtbericht.) Dem „Neuen Rotterd. Courant“ zufolge greifen „Daily News“ und „Daily Chronicle“ die englische Regierung wegen ihrer wenig Besonnenen Maßregeln zur Ergänzung des Mannschafsmaterials an der Front an, die nach Ansicht dieser Blätter an der jetzigen ersten Lage in der Kohlenindustrie und in den Schiffswerften schuld sind. „Daily Chronicle“ macht darauf aufmerksam, daß von 50 000 Bergarbeitern, die Lord George in seiner Rede vom 9. April verlangte, nur 25 000 tatsächlich ausgedehnt worden seien, und daß es jedem Mann klar sei, daß es überhaupt nicht notwendig gewesen wäre, die Bergarbeiter in die Armee einzuziehen. Das Zusammenscharren von Bergarbeitern im April und Mai, um sie in die Armee zu stecken, und das gegenwärtige Zusammenscharren von Bergarbeitern in der Armee, um sie wiederum nach den Bergwerken zu schicken, zeige einen bedauerlichen Mangel an Voraussicht. Durch eine ähnliche Einschickung werde auch die Produktion der englischen Schiffswerften beeinträchtigt.

Unerschütterliche Rohheiten in einem australischen Gefangenenlager!

W. T.-B. Berlin, 10. Sept. Ein Berliner Mittagsblatt schreibt unter der Überschrift „Revolber und Peitsche“: In dem australischen Lager Porters Island führte ein gewisser Major Howells als Lagerkommandant ein wahres Schreckensregiment. Diese wüste Gefelle schloß mit dem Revolber auf einen deutschen Gefangenen, der ihn um eine Zigarette bat, wußte dabei einen Unbeteiligten und verwundete einen anderen. Zwei Gefangene, die einen Fluchtversuch machten, ließ er an Bäume binden und durchpeitschen. Einige Gefangene hatten vom Posten die Erlaubnis erhalten, sich von einem gefüllten Schuppen Brennholz zu holen. Als andere, in dem Glauben, daß es sich um eine allgemeine Erlaubnis handle, ebenfalls von diesem Holz davontrugen, gab Howells Befehl, sie mit dem Bajonett wegzutreiben, worauf die australischen Wachen rücksichtslos auf die Leute einliefen und sie schließlich zu dreißig in einem wenige Quadratmeter großen, von Stacheldräht umgebenen Platz einsperrten, wo sie gerade so viel Raum fanden, um aufrecht nebeneinander zu stehen. In dieser furchtbaren Enge mußten sie 12 Tage und Nächte, zum Teil in festigen Regen, aushalten. Nicht einmal zum Ausretten durfte sie hinaus, bis sie endlich, so wie sie waren, manche nur mit einer Hose bekleidet und ohne Stämme, zu ihrer Aburteilung nach einem mehrere Stunden entfernten Gefängnis getrieben wurden. Diese grauenvollen Rohheiten sind für uns um so schmerzlicher, als in dem australischen Lager vor allem unsere braven Leute vom Kreuzer „Emden“ und die aus Singapur gefangen gehalten werden. Nur durch härteste Gegenmaßregeln an den in unseren Händen befindlichen australischen Gefangenen werden die verrohten Abkömmlinge des australischen einseitigen Straflingsstaates zu einem menschlichen Verhalten gezwungen werden können.

Der holländische Kabinettswechsel.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Sept. Der Ganger Korrespondent des „Algemeen Handelsblad“, Claus, begrüßt das Zustandekommen des neuen Kabinetts und legt hervor, daß es wieder ein rein parlamentarisches Ministerium sei, das mit dem Ergebnis der Wahlen übereinstimme. Da solche Übereinstimmung für die Handhabung des parlamentarischen Prinzips notwendig sei, müßte man sich darüber freuen, daß ein rechtsstehendes Ministerium zustande gekommen sei. Die Beförderung der einzelnen Portefeuilles bezeichnet Claus im allgemeinen als gut, teils sogar sehr gut. Über den neuen Außenminister Korneel de Groot, daß die auswärtigen Angelegenheiten bei ihm in sehr guten Händen seien. Der Bürgermeister vom Haag habe wieder nichts getan und es sei, was im Innere oder Äußere so aufgesetzt werden könne, als ob er beständiger, in irgendwelcher Beziehung von der linken neutralen Politik abzuweichen. Im übrigen habe man Korneel während seiner Amtszeit als Bürgermeister als einen höflichen, aber energischen Mann kennen und schätzen gelernt. Man werde von ihm eine ruhige und vernünftige, aber keine schwächliche Politik erwarten.

Die polnische Frage.

B. A. Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtbericht. j.) Der „Lebender Courrier“ meldet, der Neuent Fürst Lubomirski sei für die deutsch-polnische Lösung und wirke eifrig in dieser Richtung. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Meldung österreichischer Blätter, die polnische Frage habe in Warschau einig ihre Lösung gefunden.

nicht den Tatsachen entspricht. Man ist bei uns weniger lenn je der Ansicht, daß eine andere Lösung als die von Deutschland vorgelegene sich als auf die Dauer befriedigend erweisen wird. Daran ändert auch nichts die Tatsache, daß Österreich seinerseits in Polen eine Agitation treibt, die den Plänen der verbündeten Donaumonarchie Vorschub leistet und Polen für die austro-polnische Lösung begeistern soll. Es dürfte keineswegs im gemeinsamen Interesse beider Länder sein, wenn Österreich unter Außerachtlassung der gemeinsamen Interessen fortgesetzt seine Sonderinteressen außerhalb des für die Verhandlungen festgesetzten Rahmens mit allen möglichen Mitteln durchzusetzen versucht.

Graf Burians letzte Rede.

W. T.-B. Wien, 10. Sept. Die Blätter bezeichnen die gestrige Rede des Grafen Burian bei dem Empfang zu Ehren der deutschen Pressevertreter als eine politische Rundgebung von internationaler Tragweite. Sie betonen, daß Graf Burian damit allen Kriegsverlängerern im feindlichen Lager mit logischer Schärfe zeigte, wie wacklos ihr Beginnen ist. Die Blätter stellen fest, daß Graf Burian mit seinen gestrigen Ausführungen zu dem Gedanken zurückkehrte, der er bereits in seiner Dezembernote aussprach. Sie hoffen, daß die Rede, die als eine Ergänzung der Rede des Staatssekretärs Dr. Solf und des Prinzen Max von Baden gelten kann, geeignet sei, auch in den feindlichen Ländern alle Besonnenen, denen der Krieg nicht Selbstzweck geworden ist, aufhorchen zu lassen. Die Blätter drücken schließlich in voller Übereinstimmung mit dem Grafen Burian ihre feste Überzeugung aus, daß der Friedensgedanke erst dann eine Förderung finden werde, wenn die Gegner zu der Erfahrung gekommen sind, daß der Erfolg unsere Friedfertigkeit so wenig wie ein vorübergehender Erfolg unsere Standhaftigkeit erschüttern kann.

Der deutsche Pressebesuch in Wien.

W. T.-B. Wien, 10. Sept. Die Vertreter der deutschen Presse waren mittags Gäste des Bürgermeisters der Stadt Wien im Stadtsaal des Rathauses. Außer den Herren aus Deutschland waren der Einladung gefolgt der Ministerpräsident, der erste Sekretär der deutschen Botschaft Prinz Stolberg, der sächsisch Gesandte v. Kostly u. a., sowie die Vertreter der Wiener Presse. Im Verlaufe des Mahles erhob sich Dr. Pieper, um für den gastfreundlichen Empfang in Wien zu danken. Bürgermeister Weiskirchner dankte dem Vertreter und fügte hinzu: Der Geist der Liebe, vor dem der Vordredner gesprochen hat, habe sich in dem Bereiche der Kriegsziele geäußert, die ihrerseits in der Presse die größte Unterstützung gefunden habe. Hierfür sprach der Bürgermeister seinen herzlichsten Dank aus. Mit der Bitte, an die Presse, diese Unterstützung auch weiterhin zu gewähren, schloß er, an die Worte des Vordredners anknüpfend, mit einer Verherrlichung des deutschen Charakters der Stadt Wien.

Deutsches Reich.

Eine Rundgebung der Sozialdemokratie in der Wahlreformfrage.

Berlin, 11. Sept. Die Parteileitung der Sozialdemokratie Preußens und der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wenden sich im „Vorwärts“ an die Partei, protestieren aufs schärfste gegen die Fortsetzung der Wahlrechtskomödie im Herrenhaus und fordern die sofortige Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Die Wahlvorlage im Herrenhaus.

B. A. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtbericht. j.) Der Verfassungsausschuß des Herrenhauses lehnte heute die Beratungen über die Wahlreform fort. Die alte konservative Partei hat den Entwurf eines berufsständigen Wahlrechts vorgeschlagen. Eine Vorausfrage, welches Schicksal dieser oder ein anderer Entwurf oder die Regierungsvorlage im Herrenhaus finden wird, ist noch immer unmöglich.

Der Kaiser in Essen.

W. T.-B. Essen, 11. Sept. Der Kaiser fuhr heute morgen 8 1/2 Uhr vom Dögel, um wiederum eine Reihe Betriebe der Kruppwerke zu besichtigen. Bevor der Kaiser mit dem Besuch weiterer Werkstätten fortfuhr, besichtigte er den Arbeiterspeisesaal und die Küchenanlage an der Hammerstraße. Später erfolgte die Fahrt zum Schießplatz. Vom Schießplatz aus begab sich der Kaiser nach der Friedrichshalle, dem Versammlungsort der Firma Krupp, wo sich gegen einhunderttausend Arbeiter und Beamte, so wie sie von der Arbeit aus den Werkstätten und Büros gekommen waren, einfanden.

Die türkische Mission in Berlin.

Berlin, 11. Sept. Prinz Abdul Rahim wohnte gestern abend mit seiner Begleitung der Vorstellung im Königl. Opernhaus bei. Heute abend reist er ins Große Hauptquartier ab.

Die fortschrittliche Kandidatur im Wahlkreis Kempten.

W. T.-B. Berlin, 10. Sept. An Stelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kempten wurde am 9. d. M. in einer sehr gut besuchten öffentlichen Wahlversammlung der fortschrittlichen Volkspartei im Lehrerbereinshaus mit 102 Stimmen der ehemalige Justizrat Kempner (Berlin) als Kandidat aufgestellt. Staatssekretär Dr. Dernburg erhielt 90 Stimmen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Alarmversuche mit der Sirene auf dem Kaiser-Friedrich-Bad wurden gestern nachmittags und heute vormittags fortgesetzt. Während gestern sich dem Ton noch ein starkes Nebengeräusch beimischte, war dieses heute, nachdem es gelungen war, die Dampfleitung — der Apparat wird mit Dampf betrieben — besser zu isolieren, nicht mehr wahrnehmbar. Der Ton war reiner und kräftiger, so daß er am Ende der Stadt gut gehört wurde. Die Versuche werden zu einer ruhigeren Zeit, heute abend zwischen 8 und 9 Uhr, noch einmal wiederholt. Das Sirenesignal kommt nur als Schlußzeichen bei einem Alarmlärm in Betracht, während die Raketenwürfe wie bisher die Befehle ankündigen. Der Magistrat hat, wie wir hören, eine Neuordnung der Signalgebung bei Tag und bei Nacht beschlossen, wonach künftig nur drei Raketen abgeschossen werden. Dieses Signal aber alle 5 Minuten wiederholt wird, so lange der Alarm dauert und die Nebengeräusche nicht feuert. Das Glockengeläute soll als Schlußzeichen neben der Sirene zunächst noch beibehalten werden.

— Die Befehlsgabe der Sonnenvorhänge. Die Bestimmung in der Bekanntmachung der Reichsbefehlsgabe vom 26. Juli 1918 über die Befehlsgabe von Sonnenvorhängen

hängen und dergleichen, wonach Vorhänge in Privathaus-

Einschränkung des Personenverkehrs auf dem Rhein. Die Meldung, daß eine Einstellung des gesamten Personen-

Große Eindrücke in Juwelier- und Uhrengeschäften sind in den letzten Tagen in Städten unserer näheren Um-

„Schwere Jungen.“ Von den hier wegen des Schaffen-

Gestohlen wurde am 9. d. M., abends, in der Hau-

Kleine Notizen. Fräulein Elisabeth Holsting, In-

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele. In den

Aus dem Vereinsleben. „Gästliche Verein.“ Morgen Donnerstag Probe für

Aus Provinz und Nachbarschaft.

F.C. St. Goarshausen, 10. Sept. Ein letter Hammel wurde

Neues aus aller Welt.

Ein Kinder-Sonderzug verunglückt.

W. T. B. Schneidemühl, 10. Sept. (Drahtbericht. Amtlich)

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 11. Septbr. (Drahtbericht.) Telegraphische

Table with columns for country (Holland, Dänemark, Schweden, etc.) and exchange rates.

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Table with columns for city (Deutsche Pl., London, Paris, Amsterdam) and exchange rates.

Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 10. Sept Wechsel auf Deutschland 67.60

Banken und Geldmarkt.

Der Berliner Geldmarkt. Tägliches Geld ist mit 4 1/2 Proz.

Versicherungswesen.

Die „Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte

9. Kriegsanleihe durch Entgegennahme von Kriegsanleihe-

Weinbau und Weinhandel.

m. Weinversteigerung in Hochheim. Hochheim

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 10. Sept. In der Vormittags-Ziehung fielen

Wettervoraussage für Donnerstag, 12. Septbr. 1918

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Biedrich Pegel, Caub, Mainz) and water levels.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Redaktionen und politische Nachrichten: H. Hegerhorst

Verbreitung durch die Postanstalten

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das Betreten der Felder und Gärten in hiesiger

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe: 1. der An-

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe: 1. der An-

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe: 1. der An-

Amtliche Anzeigen

Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe: 1. der An-

den genau eingehalten werden müssen.

Richtamt. Anzeigen

Zahnpasta.

la. Zitronensaft

Hosenträger.

Düngemittel

Schnellsohlerei

Möbelverkauf!

Ludwig

Kgl. Theater.

Adam Bender, Auktionator und Taxator

Buchen- u. Fichtenholz

Kohlenhandlung Dörr

Sonnenberg. Telephon 6052.

8 Borsenster

Brillanten, Berlen,

Schmuckfaden, Pfandscheine,

Brillanten, Berlen,

50 Mt. Belohnung

Gürtel

Am 21. September 1918, vorm. 10 Uhr, wird an

Wiesbaden, den 7. September 1918.

Römisches Amtsgericht, Abt. 9. F 606

Naturwein-Versteigerung

in Oppenheim

13. September

Vereinigung Oppenheimer Weingutsbesitzer. F 13

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaß-

Römerberg 30, 1, dahier

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, als:

1 Eichen-Bücherstempel, 10 Vertico, Schreibstiftmode

Adam Bender, Auktionator und Taxator

Geschäftslokal Römerstraße 7. — Telephon 1847.

Buchen- u. Fichtenholz

geschnitten und gepalpen, zu verkaufen.

Kohlenhandlung Dörr

Sonnenberg. Telephon 6052.

Park Diele

Wilhelmstraße 36,

Heute, abend: Violin-Solo.

Harte Haut.

Dodurin hilft über Nacht. In harten Fällen

Brennholz! Brennholz!

Offeriere prima trockenes Brennholz, auf

per 3tr. Mt. 5.50 frei Haus

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Jacob Rückert

Telephon 4920. Römerstraße 16.

Militär. Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung,

Gelegenheitskauf!

Verschieden Brillantringe, Verlobungsringe

Zwei guter, fast neue Pelzgarmenten

Galon-Einrichtung

aus Mahagoni, mit Umbau, neu zu verk.

Einfaches Bett, vollständig, billig zu verk.

Bracht. Küchenherd

gebl. u. mit Nickelbeschl. 1 Kachelofen

Schmuckfaden, Pfandscheine,

kaufte zu höchsten Preisen Jul. Rosenfeld

15 Wagemannstraße 15. Telephon 3964.

Brillanten, Berlen,

Brillanten, Berlen,

Service, Leuchter, Besteck

kaufte zu hohen Preisen

Orient- u. Perser

Leppiche

gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.

Leppiche, Läufer

Borlagen aller Art gegen hohen Preis zu kauf. gef.

kaufe

Piano

bis zu ca. Mk. 1000.—. Schriftl. Angebote an

Frau Rannenberg,

Sellmündstraße 17,

50 Mt. Belohnung

dem Wiederbringer einer verlorenen Rembrandt

Gürtel

von grünem Regenmantel verloren auf dem Wege

Von einer mehrere tausend Arbeiter beschäftigenden Metallwarenfabrik am Rhein wird per baldigst

Diplom-Ingenieur

gesucht, welcher eine

Versuchsabteilung

für Präzisionsarbeit selbständig zu leiten in der Lage ist und eigene, sowie andere Erfindungen und Neueinrichtungen auf dem Gebiet der Metallwarentechnik durchzuführen und für den Betrieb vorzuarbeiten versteht.

Reflektanten von guter Allgemeinbildung und langjährigen Zeugnissen wollen sich melden unter Chiffre T. 849 an den Tagbl.-Verlag. F 13

Wirtschaftsschule für Mädchen

Dohheimer Straße 3.

Wst. Haushaltungskursus.

Am 1. Oktober beginnt ein monatlicher Kursus zur hauswirtschaftlichen Ausbildung für Mädchen, die Osnern die Mittelschule verlassen haben.

Lehrfächer:

1. Kochen, Baden, Einmachen.
2. Hausarbeit und Zimmerpflege.
3. Behandlung der Wäsche, einschließl. Ausbessern.
4. Häusliche Kranken- und Säuglingspflege.
5. Hauswirtschaftl. Buchführung u. Naturkunde.
6. Bürgerkunde, Versicherungswesen.

Der Kursus kann als Vorstufe zu weiterer hauswirtschaftlicher Ausbildung angesehen werden.

Schulgeld: 60 Mk., Einschreibegeld 3.— Mk.

Anmeldung täglich von 8—3 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag nachm. von 4—6 Uhr F 577

Dohheimer Straße 3.

Kursus in Chemie spez. für Damen.

Ausbildung zu Hilfsarbeiterinnen.

Anmeld. bis 22. Sept., vorm. 11—12 Uhr.

Chem.-techn. Labor. und Unterrichtsanstalt

Wiesbaden, Mainzer Straße 40.

Ein Waggon schöne

Kürbisse

Pfd. 20 Pf., Str. Mk. 18.—

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth

Wiesbadener Holzsohlerei

Marktstraße 25

empfehl. sich zur Ausführung jeder Schuh-Reparatur.

Lieferzeit 1—2 Tage.

Ich empfehle aus eigener Kultur:

Weißkohl I. Sortierung	5 Bund 12 Pf.
do. II. Sortierung	" 10 "
Wirsing I. Sortierung	" 17 "
do. II. Sortierung	" 12 "
Rotkohl	" 18 "
Gemüseabfall für Viehfutter	" 4 "

Joh. Georg Mollath Nachf.

Marktstraße 32. Telefon 3751.

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

Joh. Pfeiffer

Herderstraße 6

reinigt

Herren- und Damen-Garderobe

jeder Art.

Sachen können in allen Farben gefärbt werden.

Billige Preise! Aufmerksame Bedienung!

Möbel

bestehend in Büffets, Vertikows, Schränken, Betten, Kommoden, Kapsel- u. Koffhaar-Matratzen, ganze Wohnungs-Einrichtungen u. Klaviere

läuft zu hohen Preisen

Fr. Vogel, Bleichstraße 15.

Telephon Nr. 2693.

Altisraelitische Kultusgemeinde.

Generalversammlung

Donnerstag, den 19. d. M., abends 6 1/2 Uhr, in unserem Gemeindehause.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für das Jahr 1917/18,
2. Voranschlag für das Jahr 1918/19,
3. Ergänzungswahl des Schriftführers,
4. Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Jahresrechnung und Voranschlag können bei dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Leopold Adernann, Luisenstraße 47, in den Stunden von 9—12 Uhr und 3—6 Uhr eingesehen werden. F 676

Bei ungenügender Beteiligung findet am Montag, den 23. d. M., abends 6 1/2 Uhr, in unserem Gemeindehause eine neue Generalversammlung statt, welche schon bei Anwesenheit von zehn Mitgliedern beschlußfähig ist.

Der Vorstand der Altisrael. Kultusgemeinde.
Sanitätsrat Dr. Kornblum, Vorsitzender.

Zurückgekehrt!

Dr. dent. Wichert,

surg.

früher. Hof-Dentist Krane

Wilhelmstraße 20.

Sprechstunden 10—4. Telefon 3249.

Billige moderne Damenkleidung

kann sich jede Dame und jedes Haustöchterchen hier am Plage unter meiner Anleitung aus alter, unmodern gewordener Kleidung herstellen.

Kursbeginn 15. Oktober. Ende 15. Januar.

Anmeld. bis 25. Sept. Pers. erhalten betr. Stundenzent Berücksichtigung. Auskunft bei

E. Frenz, Mainz, nur Posthofen 10, 2,
staatl. gepr. Handfertigkeitslehrerin.

BIERKÖNIG

Wiesbaden, Dohheimer-Str. 28. Tel. 302

Dortmunder

hell und dunkel. 880

Klavier, Speisezimmer, Schlafzimmer

und Küche u. v. Privat sofort gegen hohe Bezahlung zu kaufen gesucht.

Gallisch, Römerberg 9, 1 links. Tel. 1902.

Anzündeholz per Saß Mk. 1.50
Abfallholz per Saß Mk. 2.50

astreine und Bretter für Schreinerzwecke, auch Latten, ferner kurze Rippen-Bretter liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.
Telephon Nr. 84.

Danksgiving.

Für die mir erwiesene wohlthuende herzliche Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben, herzigen Bubis, und allen Freunden, die mir während seiner schweren Krankheit hilfsreich zur Seite standen, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Die schmerzgeprüfte und schmerzgebeugte Mutter:

Joh. Hahn, geb. Burkardt.

Wiesbaden, Arndtstraße 7.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen, für die vielen Kranzspenden und letzten Ehrenerweisungen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. 248

Stephan Hoffmann
Familie Franz Hoffmann
Familie Ernst Kneifel.

Zahnarzt Zentner

von der Reise zurück.

Zurückgekehrt

A. Förster

Dentist.

Telephon 3200.

Neuanfert. sow. Umarb. v.

Belze

in nach den neuesten Mod. tadellos ausgeführt.

Jenny Matter,

Damenputz,
Bleichstr. 11. Tel. 3927.

Neu eröffnet

Schuhreparaturen

jeder Art werden prompt und billig ausgeführt

Höderstr. 47, Laden
an der Taunusstraße.

Koch schönes Küchengesch., Töpfe, Teller, Tassen, Sonnenaarn, Glas, alles Musicalische billig verk. Rad, Pelzenstraße 15. F. r.

Warne

Hiermit laden, m. Frau etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für nichts hatte

Oskar Raabe,
Frankfurt am Main,
Müppertshainer Str. 10, 1.

Welche Firmen

geben Kommissionswaren gleich welcher Art an ein hies. Ladengeschäft? Auch Weihnachtsartikel. Offert. u. N. 846 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer

Dampfschreinerei.
Gegr. 1850. Tel. 411.

Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 36.

Lieferanten d. Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme v. Überführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Sept. 10.: Schülerin
Dulba Frid. 14 J.

Seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein guter Mann, der

Königliche Polizei-Sekretär

Wilhelm Bürger

heute Abend 10 1/2 Uhr von seinen Leiden erlöst wurde.

Wiesbaden, den 10. September 1918.
Weilstraße 22.

Frau Frida Bürger,
geb. Bogner.

Feuerbestattung im Sinne des Verstorbenen auf dem Südfriedhof. Blumenspenden zu Gunsten des Roten Kreuzes dankend verboten.

Suche 1 Pianino

nicht über 1000 Mark sofort gegen bar zu kaufen. Geff. Aufschreiben an Frau Hofmann, Bietting 12, Part.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, sowie für die Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Franz Eh u. Familie
August Eh u. Familie
Otto Eh u. Rinder
August Heberling u. Familie
Karl Hillen u. Familie
Franz Schranz u. Familie.

Sonnenberg, Naurod, Mainz,
den 10. September 1918.

Die Seelenmesse für die Verstorbene findet Samstag morgen, den 14. September, 8 1/4 Uhr, in der Kirche in Sonnenberg statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. September entschlief im eiterlichen Hause nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester,

die Krankenschwester

Margarethe Stern

Inhaberin d. Roten-Kreuz-Medaille.

Stern, General der Artillerie z. D.
Katharina Stern, geb. von Berg
Dorothea Stern, Dr. phil.

Wiesbaden, Luisenplatz 2.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte, unsere gute, treuzorgende Mutter

Frau Anna Riehl

geb. Zöllner

Montag früh sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz:

Frau Amalie Albert, geb. Niehl
Karl Niehl und Frau, geb. Hofmann
Frau Kath. Schäfer, geb. Niehl
Otto Albert, s. St. im Felde
Kurt Schäfer, s. St. beurlaubt
und drei Enkel.

Wiesbaden, den 11. September 1918.
Werderstraße 10.

Die Beerdigung findet Donnerstagmittag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Södfriedhofes aus statt.